1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 57.

Sonnabend den 16. Juli.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

## Inland.

**Berlin**, den 12. Juli. Se. Majestät der König haben den wirklichen Geheimen Legations-Rath von Raumer, zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat: Excellenz, zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Superintendenten Barz zu Colberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Glasermeister Just zu Neumarkt in Schlesien das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Müffling, sind nach Wittenberg; Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, von Holtzendorff, nach Carlsbad, und der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, nach Pyrmont von hier abgegangen.

**Magdeburg**, den 8. Juli. Seine Majestät der König haben, wie die hiesige Zeitung meldet, geruhet, nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an den Ober-Bürgermeister Francke hieselbst zu erlassen:

„Erfreut über die Beweise von Anhänglichkeit, welche Mir die Einwohnerschaft von Magdeburg bei Meiner letzten Anwesenheit gegeben hat, trage Ich Ihnen hierdurch auf, dieselbe Meines Wohlwollens zu versichern; und zum Andenken an diesen Tag empfangen Sie hiebei die auf die Vermählungs-Feier Meiner Tochter der Prinzessin Luise Königl. Hoheit geprägte Medaille in Gold für sich, und zwölf Exemplare in Silber, zur Vertheilung an Magistrats-Personen und Stadt-Verordnete, nach Ihrem Ermessen. Potsdam, den 28. Juni 1825.

Friedrich Wilhelm."

und jene gnädige Kabinets-Ordre mit einem Geschenk von fünfhundert Thalern für die dortigen Orts-Armen zu begleiten.

Eine Beilage zum Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung, vom 2. d. M., enthält Folgendes: „Des Königs Majestät haben die Entbindung von meinem bisherigen Berufe mir auf meinen Wunsch zu gewähren, aus Allerhöchsteigener Bewegung aber daran den ehrenvollen Auftrag zur obern Leitung der Verwaltung der Provinz Sachsen zu knüpfen geruhet. So kehre ich denn — wohin auch das eigene Gemüth mich geführt haben würde — nach meinem Vaterlande und zu meinen Landsleuten zurück; und werde dort auch mit den letzten Kräften in der treuen Sorge für das Wohl dieser so wichtigen Provinz und ihrer so werthen Bewohner dem ganzen Staate zu nützen noch bestimmt und bemüht seyn. Empfängt mich das Vertrauen wieder, womit wir vereint in der Zeit des Krieges und der Gefahr durch Königs-Liebe so Großes geleistet, so werden wir mit dieser auch die jetzige, besonders für Landwirthschaft und für deren

Einfluß auf andere Verhältnisse so allgemein trübe Zeit, muthig und siegreich bestehen! — Berlin, den 1. Juli 1825. von Klewiz, wirklicher geheimer Staats-Minister."

## Deutschland.

Vom Main, den 7. Juli. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind, auf Höchstihrer Reise von Berlin nach Brüssel, am 3. d. Abends in Köln eingetroffen, und im Gasthofe zum Kaiserlichen Hofe abgestiegen. Unmittelbar nach Höchstihrer Ankunft geruheten JJ. KK. HH. den Herrn Erzbischof und die hohen Civil- und Militair-Autoritäten auf das Huldreichste zu empfangen. Am folgenden Morgen nahmen JJ. KK. HH. das Innere der Domkirche in Augenschein, und setzten dann Höchstihre Reise nach Aachen fort, woselbst JJ. KK. HH. am 5. Juli eintrafen. Ihnen war Se. Exc. der Staatsminister v. Ingersleben und der Chef-Präsident v. Reiman zum Empfange entgegen gefahren. Die Königl. Herrschaften stiegen im Grand Hôtel ab, und nahmen mit vieler Huld die Beweise der Ehrfurcht auf, welche Ihnen dargebracht wurden. Vor Ihrer Weiterreise besahen Sie die Merkwürdigkeiten der Stadt, und verließen Aachen um halb 6 Uhr Nachmittags.

Am 5ten d. sind JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen zu Frankfurt a. M. angelangt und in dem Hotel Sr. Exc. des k. preuß. Bundestagsgesandten, v. Nagler, abgestiegen. JJ. KK. HH. werden morgen die Reise bis Karlsruhe fortsetzen, in Auerbach jedoch zu einem Besuch bei dem großherzogl. Hofe auf kurze Zeit verweilen.

Am 29. v. M., Abends gegen 5 Uhr, zeigte sich bei dem, ziemlich hoch gelegenen Oertchen Hasenroth im Großherzogthum Hessen, eine seltene Natur-Erscheinung. Unmittelbar vor dem Ausbruch eines, übrigens gar nicht bedeutenden Gewitters, entstand ein außerordentlich heftiger Wirbelwind (Windsbraut), welcher nicht nur in wenigen Minuten die meisten Gebäude abdeckte, mehrere Wände und Giebel einstürzte und eine Scheune gänzlich niederriß, sondern auch alle Obstbäume, von welchen Hassenroth wie von einem Walde umgeben war, entwurzelte und auf bedeutende Strecken mit sich fort nahm. In einer Entfernung von einer halben Stunde gegen Kinzig hin fand man Schindeln und andere Materialien, welche der Wirbelwind mit sich fortgerissen hatte.

## Niederlande.

(Vom 6. Juli.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr sind J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, die um 5 Uhr früh von Lüttich abgereiset sind, in Brüssel angekommen. Von 8 Uhr an verkündete das Geläute aller Glocken die freudig erwartete Ankunft des geliebten Paares. Das versammelte Volk, das sich den Lustbarkeiten überließ, wogte vom Mittag an zum Löwener Thore hin, wohin sich zum Empfang Ihrer Königl. Hoh. der ganze Magistrat um 2 Uhr Nachmittags in feierlichem Zuge begab. Der Courier, der von Lüttich aus die Ankunft der Prinzessin hier verkündete, hatte den Weg (17 Brabanter Lieues) in 6 Stunden zurückgelegt. Um 11 Uhr sind unter die Armen Speisen ausgetheilt worden. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

## Oesterreich.

Wien, den 2. Juli. Ihre Majestäten werden erst zu Anfang August aus Italien hier zurück erwartet. Anfangs September begiebt sich der allerhöchste Hof nach Preßburg, wo der in Ungarn bereits ausgeschriebene Landtag abgehalten wird. Die Krönung Ihrer Maj. der Kaiserin zur Königin von Ungarn, soll auf den 4ten Oktober, den Namenstag unseres geliebten Herrschers, festgesetzt seyn. — Se. Durchlaucht der Fürst Metternich begiebt sich von Italien nach Ischel.

## Italien.

Rom, den 23. Juni. Am 17. d. ist man mit den in Rom, Pesaro und Ancona arretirten Personen zum ersten Verhör geschritten. — Der Pabst war, von den Prozessionen ermüdet, etwas unwohl, und hat einige Tage das Zimmer gehütet. Man vermuthet, daß in dem auf die letzten Tage dieses Monats anberaumten Consistorio dem Erzbischof von Sevilla der Cardinalhut verliehen werden wird. Die große Promotion ist auf unbestimmte Zeit hinaus verschoben.

Der König und die Königin von Neapel wollten am 22. d. M. von Turin in Genua eintreffen.

In den Provinzen des Königreiches Neapel (meldet der Schwäb. Merkur) hat die Geldnoth einen furchtbaren Grad erreicht, und in manchen Orten ist Silbergeld gar nicht mehr anzutreffen. Der Handel wird beinahe nur tauschweise betrieben, und schafft sich Jemand ein Kleid oder sonst etwas an, so zahlt er häufig mit Korn. Dieses Erzeugniß ist auf so niedrigen Preisen, daß der Anbau der Ländereien, statt Nutzen, Schaden bringt, weshalb auch alle Jahre immer mehr Felder unangebaut bleiben, und die Landwirthschaft immer weiter zurückkömmt.

Am 3. d. M. ist der bei dem Dey von Algier beglaubigte portugiesische Botschafter, auf der englischen Fregatte Active, von Algier nach Lissabon abgereiset, um die zwischen beiden Regierungen obwaltenden Differenzen auf eine entscheidende Art beizulegen. — Alle algierische Corsaren sind bereits gegen die Griechen ausgelaufen.

## Spanien.

Madrid, den 23. Juni. Gestern Vormittag hielten Ihre Majestäten Ihren Einzug in die Hauptstadt. Die Garde-Infanterie-Regimenter, die Miliz-Grenadiere, die Schweizer, das Regiment Lorca und die royalistischen Freiwilligen bildeten eine geschlossene

Reihe von der Toledo-Brücke bis zum Palast. Um halb 8 Uhr gelangten JJ. MM. in einer offenen Kutsche an das Thor Toledo. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken vermischte sich mit den Zurufungen des erfreueten Volkes. Einige Zeit nachher defilirten sämmtliche Truppen vor dem Balcon vorbei, auf dem sich Ihre Maj. zeigten.

In Toledo ist es vollkommen ruhig. Eine andere, von Unruhestiftern ausgesprengte Nachricht, daß nämlich Tarifa von den Franzosen befestigt werde, ist gleichfalls unwahr, da die franz. Truppen diesen Ort gänzlich räumen. Uebrigens scheint das, was am 16. d. hier vorgefallen ist, kein bloßer Zufall gewesen zu seyn; wenigstens hat eine gewisse Partei daraus eine Waffe gegen ihre Gegner schmieden wollen, hat sich aber selbst eine Niederlage bereitet. Die Berichte, welche der König an jenem Tage von einer halben Stunde zur andern erhielt, haben auf das Befinden Sr. Majestät eine ungünstige Wirkung gehabt.

Mehrere höhere Offiziere von der vormaligen constitutionellen Armee sind in ihre Posten und Würden wieder eingesetzt worden, unter andern der General Minor, dem die Regierung den Ort, wo er sich niederlassen will, freigestellt hat. — Die Ausrüstung der nach Havanna bestimmten 3000 Mann wird in Cadix beschleunigt. Die Regierung liefert ihnen nur die Waffen; alles Uebrige, als Bekleidung, Kost und Transport, wird von Privatpersonen besorgt, die für jeden Mann 50 Piaster (70 Thaler) bekommen.

Am 11. d. ist die franz. Krieges-Corvette Flora in Cadix eingelaufen; unter ihrem Schutz befanden sich 50 kleine Kauffahrer, die sie von Malaga eskortirt hat. An dem nämlichen Tage eskortirten zwei spanische Kriegsschiffe eine gleiche Anzahl von Handelsschiffen, die nach Coruña abgingen. Die Furcht und Unsicherheit vor den columbischen Corsaren ist an der ganzen span. Küste noch immer sehr groß. — Der Prinz von Hessen ist am 19. auf einem sardinischen Fahrzeuge in Barcelona angekommen, von wo aus er sich nach einiger Zeit nach Madrid begeben wird.

Der neue englische bevollmächtigte Minister Herr Lamb, früher britischer Gesandter am deutschen Bundestage, ist zu Aranjuez vom Könige sowohl, als von sämmtlichen Mitgliedern der königl. Familie auf das Schmeichelhafteste empfangen worden. Man glaubt, daß das Madrider Kabinet geneigt sey, das gute Vernehmen mit dem engl. Hofe wieder herzustellen, weil es sich davon mannichfaltige Vortheile verspricht. Unter andern soll der Herzog del Infantado seit längerer Zeit darauf gedrungen haben, daß man sich England nähern möchte.

Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt. Am 20. d. ist ein royalistischer Freiwilliger getödtet worden. Zwei Personen haben, jedoch nicht lebensgefährliche, Wunden erhalten. Der General Pezuela hat allen Behörden Neu-Castiliens befohlen, den Freiwilligen ihre Waffen abzunehmen; nur denen unter ihnen, die sich durch ihr Betragen des Zutrauens würdig gemacht haben, können sie, jedoch unter Verantwortlichkeit der Stadtbehörden, gelassen werden. Es soll sogar im Werke seyn, diese Miliz ganz und gar eingehen zu lassen, und soll in einer, dieserhalb zusammenberufenen Junta, der General Castaños erklärt haben, daß man nur nicht ferner für die Kleidung derselben sorgen solle, so würden die ärmsten unter den Freiwilligen von selbst ausscheiden.

Vom Cap Finisterre bis nach Bilbao hin, wimmelt es von columbischen Kapern. Wir wissen nicht, wie man die neulich von Cadix nach Coruña errichtete Dampfpaketboot-Fahrt wird sichern können. Die in Coruña zusammengezogene und nach Amerika bestimmte Expedition soll 12,000 Mann stark, und nicht blos nach Cuba und Porto-Rico bestimmt seyn; man versichert, daß sie auch in San-Juan-d'Ulloa oder gar in Peru landen wolle.

## Frankreich.

Paris, den 5. Juli. Herr Dieuzé, Steuereinnehmer in Marseille, der eine junge Fischerstochter von 7 Jahren aus den Wellen rettete und sich bei dieser edlen Handlung schwer verletzte, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Der Finanzminister hatte die Aufmerksamkeit, ihm diese Auszeichnung direkt mittelst des Telegraphen anzeigen zu lassen.

Der Graf Cueial, der, während der Reise des Königs von Paris nach Rheims, bei dem Umwerfen seiner Kutsche verwundet worden, ist so weit wieder hergestellt, daß er Fimes verlassen und sich nach seinem Landsitz bei Compiegne begeben konnte.

Vorgestern hat Sidi-Mahmud, Abgeordneter des tunesischen Dey, in einer besondern Audienz von dem Könige und der königl. Familie Abschied genommen.

Die Gemahlin des General Lavalette befindet sich noch immer in einem Privat-Irrenhause zu Montmartre. Ihre ganze Beschäftigung ist, daß sie ihr Kleid in lange schmale Streifen zerreißt und bei jedem Riß seufzet. Wenn ihr Gemahl sie besucht, wird sie wüthend, sonst ist sie ruhig. Sie ist 45 Jahre alt, und die Aerzte haben vergeblich alle ihre Künste an ihr versucht. Der General ist wieder in Gunst gekommen, und hat eine Anstellung in dem königlichen Haus-Etat erhalten.

Der Ritter Spontini, der vom Könige von Preußen einen 11monatlichen Urlaub erhalten, ist jetzt hier, wo seine Oper Cortez aufgeführt wird.

Madame Catalani, die man seit 8 Jahren in Paris nicht gehört hatte, hat in ihrem letzten Concert ihren alten Ruhm behauptet und ungemeinen Beifall geerndtet.

Der unlängst in Rom verhaftete junge Fürst von Spada ist in der Militairschule von St. Cyr erzogen

worden, und hat unter der französischen Kavallerie bis zu Ende des Jahres 1816 mit Auszeichnung gedient. Während seines Aufenthalts in Rom beschäftigte er sich vorzugsweise mit den Wissenschaften. Daß er sich bei seiner Arretirung hat das Leben nehmen wollen, ist bis jetzt ein bloßes Gerücht.

Eine in Lüttich angefertigte, für Rheims bestimmte Dampfmaschine, hat an der franz. Grenze 6000 Fr. (1620 Thlr.) Zoll entrichten müssen.

Der Constitutionnel macht folgendes Schreiben des Maler Raynaud hieselbst bekannt: „Mein Herr, die Schwierigkeiten die man mir gemacht, als ich meinem Sohne einen Namen nach der Wahl seiner Pathen geben wollte, und das Verlangen, ihm nicht länger die Taufe vorzuenthalten; die Zänkereien, die in jeder Kirche vorfallen; der Schrecken, den das Sacrilegium-Gesetz einflößt; eine Menge von Rücksichten, die in den gegenwärtigen Umständen hinreichende Erklärung finden, und die Ueberzeugung, daß der Gott des Evangeliums ein Gott des Friedens und der Barmherzigkeit ist, und daß man ein trefflicher Christ seyn kann, ohne ein Katholik zu seyn, haben mich vermocht, mich an einen würdigen Geistlichen der protestantischen Religion zu wenden. Ich habe ihm meinen Sohn hingetragen; er hat den Namen, den sein Vater gewünscht, erhalten. Ich weiß wohl, daß dieser Schritt, von Mont-Rouge (wo die Jesuiten wohnen) übel aufgenommen werden wird; indeß schreibt sich sein Haß gegen mich nicht von heute her, ich habe mir ihn an dem Tage zugezogen, als ich jenen wackern Mingrat (einen Priester, der einen Mord begangen), über den die Gazette Thränen vergießt, gezeichnet und lithographirt habe. Ich konnte an der feinen Art, wie man das Bildniß jenes Heiligen mir entwandt hat, wohl merken, daß ich niemals im Geruch der Heiligkeit stehen werde. Nun wohl, ich bin jetzt Protestant."

### Großbritannien.

London, den 2. Juli. Beim letzten Lever wurden Se. Maj. unter andern vorgestellt: der Capitain Clapperton und der Major Denham, die unlängst von ihrer Entdeckungsreise aus Afrika zurückgekommen waren; der zum Gesandten am russischen Hofe ernannte Lord Strangford; der spanische Gesandte und Herr Stratford Canning.

Am 28. Juni kam Oberst Hamilton, einer der britischen, nach Columbien gesandten Abgeordneten, mit der Ratifikation des Freundschafts- und Handels-Traktats aus Bogota hier an und begab sich sogleich nach dem auswärtigen Amte, wo einige Stunden darauf ein Kabinetsrath gehalten wurde, bei welchem alle Minister gegenwärtig waren. Die beiderseitigen Bevollmächtigten waren, von columbischer Seite: Don Pedro Gual, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Pedro E. Mendez; von britischer Seite: der Oberst John P. Hamilton und Patrik Campbell. Die 14 Artikel kommen ganz mit denen überein, welche den Inhalt des mit Buenos-Ayres abgeschlossenen Traktats ausmachen.

Ein Schreiben aus Paris vom Dienstag meldet: „Der Credit Spaniens ist hier sehr gesunken; selbst die Inhaber der Guebhardschen Obligationen suchen sich bestmöglichst davon abzumachen, überzeugt, daß die herannahende Dividendenzahlung die letzte ist, welche Spanien zu zahlen im Stande seyn wird."

So groß ist die Furcht vor den an den spanischen Küsten schwärmenden columbischen Caperschiffen, daß am 28. v. M. bei Lloyds spanisches Gut, das nach Portugal bestimmt ist, mit 20 pCt. versichert worden ist.

Gestern fand eine sehr zahlreiche Versammlung in der London-Tavern statt, um die nöthigen Einrichtungen wegen Stiftung einer Universität hieselbst, zu treffen.

Die Malta-Zeitung meldet, daß Major Laing nach mehrwöchentlicher Vorbereitung am 7. Juni mit dem k. Schiff Gannet nach Tripolis abgesegelt sey, um seine Reise nach Tombuktu, und zur Erforschung des Niger-Laufes von da aus, anzutreten.

Correggio's berühmtes, einst in der Sammlung des Königs von Spanien befindliches Gemälde „die heilige Familie" hat unsere Regierung für die Nationalgallerie angekauft.

Am 30. v. M. ist in unserm Opernhause zum ersten Mal Meyerbeer's „Kreuzzug in Aegypten" gegeben, und trotz ihrer ermüdenden Länge — die Vorstellung dauerte bis 12 Uhr — mit Beifall aufgenommen worden. Mehrere Arien, Duo's, Chöre und insbesondere die Melodie giovinetto cavaliere, und das darauf folgende Trio gefielen sehr. Der berühmte Sänger Velluti (ein Castrat) trat gleichfalls in dieser Oper zum ersten Mal vor einem englischen Publikum auf, und wiewohl man sich mit seiner Stimme nicht recht befreunden konnte, fand doch seine Kunst, sein Geschmack und sein Ausdruck die verdiente Anerkennung.

Man schreibt aus Paris, daß der Dauphin mit nächstem eine Reise nach England machen werde.

Man hat berechnet, daß die gänzliche Abschaffung der englischen Lotterie — deren letzte Ziehung bevorsteht — ungefähr 2000 Menschen brodlos machen wird, wofern sie sich nicht nach andern Erwerbsquellen umsehen.

Am 12. April ist ein junger Nordamerikaner, Namens Jakob Rogers, nebst zweien Freunden, Nicolou und Lemont, in Fernabuc, wegen Theilnahme an den dort statt gehabten Unruhen, erschossen worden. Er war der Gnade Don Pedro's empfohlen worden, aber der Regent befahl, alle Verurtheilten so schnell als möglich hinrichten zu lassen. Er starb mit großer Unerschrockenheit, und ermahnte vor der Hinrichtung das Volk, dem Regenten nicht zu trauen.

## Schweden.

Stockholm, den 24. Juni. Se. Maj. haben diese Woche aus Marseille einen Sarkophag aus Granit zum Geschenk erhalten, und im königl. Museum aufstellen lassen, dessen Hieroglyphen, ungeachtet der Härte des Steins, so abgenutzt sind, daß sie auf das höchste Alter schließen lassen.

Der Kammerherr von Schinkel hatte auf einer Auktion einen Stuhl aus Elfenbein, den die Lübecker unserm Könige Gustav I. (Wasa) geschenkt hatten, gekauft und ausbessern lassen. Er hat denselben nun dem Ritterhause geschenkt, damit auf den Reichstagen der Landmarschall denselben einnehmen möge.

## Türkei und Griechenland.

Von der Küste des Mittelmeeres wird unter dem 24. Juni Folgendes gemeldet: „Es heißt, der Kapudan Pascha habe neue Befehle von Konstantinopel erhalten, die es ihm zur Pflicht machten, so schnell als möglich an die Küste von Morea zu segeln. Dies hatte ihn wahrscheinlich vermocht, seinen frühern Plan aufzugeben und sich gegen Karysto zu wenden. Allein das griechische Geschwader verfolgte ihn und erreichte ihn in der Nähe der Ostküste von Negropont, unfern dem Cap d'Oro. Hier kam es, nach mehreren Berichten, zu einem für den Kapudan Pascha sehr nachtheiligen Seetreffen, in welchem er nicht nur großen Verlust erlitt, sondern auch, in Folge desselben, genöthigt wurde, wieder gegen die Dardanellen zu segeln und demnach eine ganz entgegengesetzte Richtung von derjenigen zu nehmen, die er hatte einschlagen sollen. Ueber das Resultat dieses Seetreffens in Hinsicht des von den Türken erlittenen Verlustes herrschen ganz verschiedene Angaben, allein darin stimmen bis jetzt wenigstens alle erhaltene Berichte überein, daß der Kapudan Pascha gänzlich verhindert wurde, an die Küste von Morea zu segeln oder sich mit der früher durch Miauly so sehr mißhandelten ägyptischen Flotte des Hussein=Bey zu vereinigen. Dieser Vortheil der Griechen ist um so wichtiger, als dadurch Ibrahim Pascha's Lage in Morea viel schlimmer wird, und seine Kommunikationen mit Candia und seinen andern Hülfsquellen unterbrochen bleiben. Es heißt, Sachtury habe den Kapudan Pascha verfolgt, und beunruhige ihn unaufhörlich, um ihm keine Zeit zu lassen, sich wieder zu sammeln."

Triest, den 27. Juni. Die neuesten Nachrichten aus Zante vom 17. Juni melden, daß sich der Kapudan Pascha nach dem bei Capo d'Oro erlittenen Verlust, in Suda auf Candia, von Sachtury beobachtet, befinde. Von einem Erscheinen seiner Flotte in den jonischen Gewässern ist in keinem Briefe etwas erwähnt. — Dem Maurokordato wird Navarino's Fall beigemessen.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 9ten Juli ward der Grundstein zu dem prachtvollen Gebäude des Museums gelegt, das den Anfang einer neuen Kunstperiode für das Vaterland bezeichnet, und sowohl fremden als einheimischen Kunstfreunden endlich eine Gelegenheit verschaffen wird, die vielen und bedeutenden Sammlungen, welche Preußen der Liberalität und dem Kunstsinn seiner Herrscher verdankt, auf eine würdige, erfreuliche und belehrende Weise in der Hauptstadt zur Schau gestellt zu sehen. — Auf jeden Fall dürfte unser Nationalreichthum die gefährliche Krisis überstanden haben; denn mit Ausnahme von Ost= und Westpreußen befinden sich alle Provinzen in einem leidlichen Zustande. Dies Resultat verdanken wir unzweifelhaft der guten Bewachung unserer Grenzlinie. Jedes Prohibitiv=System ist zwar an sich verwerflich, und man braucht gerade nicht, wie ein Leipziger Correspondent, bei Büsch Collegien gehört zu haben, um dies einzusehen. Wenn aber ein einziger großer Staat, wie England oder Frankreich, diesem Systeme huldigt, so ist jeder andere Staat, wenn er nicht zu Grunde gehen will, dasselbe zu thun genöthigt. Ist es uns zu verdenken, wenn wir die Fabrikate derjenigen Länder nicht unverzollt annehmen, die unser Getreide gänzlich zurückweisen? Im Jahre 1802 betrug unsere Getreide-Einfuhr in England über 20 Millionen Thaler. Danzig allein hatte 90,000 Last ausgeführt — zu dieser Zeit konnten wir auch ohne Gefahr die Einfuhr der englischen Fabrikate erlauben. Wir freuen uns daher sehr, wenn die Ausländer unsere Grenzzoll=Linie eine eiserne nennen, und wir werden uns noch mehr freuen, wenn sie dieselbe eine diamantene nennen werden. Uebrigens ist Preußen gern bereit, die Hand zu bieten, sobald die andern Staaten ernstlich von ihrer Strenge abzulassen entschlossen sind. Jetzt erst sprechen die Engländer von Handels=Freiheit und Getreide=Einfuhr, weil sie nun sehen, daß Frankreich, Oesterreich und Rußland eben so klug als sie geworden sind, und daß die Ausfuhr ihrer Fabrikate — wie es selbst Huskisson hat einräumen müssen — in Abnahme ist.

Die Eröffnung des schlesischen Landtages ist auf den 2. Oktober d. J. von Sr. Maj. dem Könige festgesetzt worden. Zum Landtagmarschall ist Se. Durchl. der Fürst zu Anhalt=Köthen=Pleß, und zu dessen Stellvertreter der Herr Graf Ferdinand zu Stollberg=Wernigerode auf Peterswaldau und Neudorf (bei Reichenbach) ernannt. Commissarius Sr. Maj. des Königs ist Se. Excellenz der geheime Staatsminister Herr Graf von Bülow.

In der Kolonie Oderwaaz, Groß=Strehlitzer Kreises, ist vor Kurzem ein Greis von 105 Jahren gestorben.

Ein Theil der Bergwerke des Harzes ist, sicherem Vernehmen zufolge, von Seiten des hannöverschen Gouvernements an eine Bergbaugesellschaft in Eng=

land auf 10 Jahre für die Summe von 800,000 Rthlrn. verpachtet worden. In Hannover befinden sich jetzt zwei Commissaire jener Societät, zur Regulirung der betreffenden Angelegenheit.

Am 5. Juli Morgens um 7¾ Uhr ist das englische Dampfpacketboot Hylton Joliffe, Capt. Howlett, welches am 2ten Mittags um 12 Uhr von London abgegangen war, in Hamburg angekommen.

Der am 14ten Juni in Brüssel und in Paris empfundene dicke Nebel mit Torfgeruch, war ohne Zweifel Moorrauch aus Westphalen; in Lingen hatte sich derselbe an dem oben benannten und vorhergehenden Tage ebenfalls stark eingefunden. Der Dr. und Medizinal-Rath Finke hat in einer, in diesem Jahre erschienenen Schrift, betitelt: „Der Moorrauch in Westphalen, ein Beitrag zur Metereologie", bereits gezeigt, daß der Moorrauch sich bis Paris erstrecken könne, und sich auch bis dahin 1822 verbreitet habe.

Ein höherer Agent des Malteser-Ordens sucht jetzt den Schutz und die Vermittelung Frankreichs nach, um für diesen erlauchten Orden wegen des Verlustes von Malta, durch den Besitz einer Insel in der Levante, Entschädigung zu erhalten. Ein anderer Agent dieses Ordens thut zu gleicher Zeit deshalb Schritte bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zu Mailand. Sollte dieser Orden seine Wiederherstellung erlangen, so läßt Alles hoffen, daß seine Verfassung abgeändert werde. Es ist bekannt, daß, als Soliman II. im J. 1522 Rhodos belagerte, der damalige Großmeister des Ordens, Villiers de l'Isle-Adam, seinen Namen durch die schöne Vertheidigung dieser Festung unsterblich machte. 40,000 Muselmänner fanden den Tod bei dieser denkwürdigen Belagerung, und die Belagerten kapitulirten nur dann, als sie weder Pulver, noch Lebensmittel, noch Vertheidiger mehr hatten. Die wenigen, dem Tode entgangenen Ritter, stiegen zu Civitavecchia ans Land, und erhielten vom Pabste die Stadt Viterbo zu ihrer Residenz, bis man eine andere, ihrer Einrichtung und ihren Plänen angemessenere Zufluchtstätte gefunden haben würde. Im J. 1530 vereinigte Carl V. diese Ritter auf der Insel Malta, die er ihnen so wie die Insel Goze und die kleine Insel Cuming verlieh, damit sie die Räubereien der Corsaren aus der Barbarei unterdrückten, und die benachbarten Inseln Siciliens, Sicilien selbst, und die Küsten Neapels gegen die Einfälle dieser Seeräuber schützten. Man weiß, wie sich die nach Aegypten bestimmte französ. Expedition unter dem Befehle Napoleons, durch die Verrätherei einiger Ritter, der Insel Malta bemächtigte, die später in die Gewalt Englands fiel und dieser Macht durch Verträge gesichert wurde. Der letzte Großmeister des Ordens, ein Herr v. Hompesch, starb in Deutschland. Jetzt hat der Orden seine provisorische Residenz in der kleinen Stadt Catanea in Sicilien aufgeschlagen.

Folgendes (sagt der Londoner Courier) sind, den Gerüchten nach, die Artikel, welche Sir Ch. Stuart von Lissabon nach Rio-Janeiro bringt: Portugal und Brasilien bleiben unter der Herrschaft König Johanns von Portugal und seiner legitimen Nachkommen. Beide Theile der portugiesischen Monarchie bleiben unauflöslich vereinigt; allein jeder derselben erhält eine unabhängige Verwaltung, und Verfassungen und Gesetze, wie sie für sie passend sind. Der König von Portugal führt den Titel: „König von Portugal und Algarbien, und Kaiser von Brasilien." Der Souverain kann in Portugal oder in Brasilien seine Residenz nehmen. Die öffentliche Schuld, die Kriegeskosten, die Kosten für den Unterhalt der Flotte und die Civilliste werden von beiden Ländern getragen. Die Gesetze beider Länder gehen vom Souverain aus; indeß hat in dringenden Fällen der Prinz-Regent Vollmacht, Ordonnanzen zu geben, welche auf ein Jahr Gesetzeskraft haben sollen.

Bei dem Feste der Stadt Paris zu Ehren des Königs, sah man 40 gleichförmige Vasen mit Blumen, zu Ehren der 40 guten Städte. Auf der einen Seite war das Wappen, und auf der andern der Namenszug des derzeitigen Maire jeder guten Stadt, angebracht. Augen, Nase und Eigenliebe wurden also zu gleicher Zeit befriedigt. — Das Fest, welches der Kriegsminister, Marquis v. Clermont-Tonnerre, gab, hatte einen eigenthümlichen Karakter, durch die herrlichen Tapeten von blendender Weiße, geschmückt mit Trophäen, welche die Zimmer zierten. In dem Garten standen Zelte, und es wurde militärische Harmonie-Musik aufgeführt. Das höhere Stockwerk des Palastes war zu Spielzimmern eingerichtet. Aber niemand stieg hinauf. Welcher Triumph für die Damen! Prächtig war die Erleuchtung des Gartens. Jeder Baum prangte mit zwei weißen Fahnen. Um den Thau zu verhindern, waren Leinwanddecken über die Rasenplätze ausgespannt und die Gänge damit belegt. So blieben alle Zimmer kühl, ungeachtet 4000 Gästen und Tausenden von Wachskerzen. — Bei dem Feste des Herzog von Northumberland waren alle Säle auf das Glänzendste mit seidenen Stoffen behängt, die in den Farben wechselten, und auf denen goldene und silberne Gewebe angebracht waren. Das goldene Tischgeräth dieses Gastmahls wurde wegen seiner Schönheit in den Formen und des Geschmacks seiner Arbeit allgemein bewundert. Vorzüglich erregte eine Schüssel, die aber nicht servirt wurde, außerordentliches Aufsehen. Sie stand unter einer ungeheuern Glasglocke, deren geschliffene Arbeiten dieselben waren, welche die alte Welt unter dem Namen: der Schild des Scipio — kennt. Sechszig englische Bediente in der großen Livree des Herzogs, und eben so viel französische Domestiken, ganz schwarz gekleidet, besorgten die Aufwartung. Doch fand sich auch

ein Aber bei all' dieser Herrlichkeit. Das Feuerwerk war sehr ärmlich. — Das Fest des baierischen Gesandten bestand in einem Tanzfrühstück (déjeûner dansant), welches um 12 Uhr Mittags anfing. Es setzte die Damen in große Verlegenheit. Um mit ihrer Toilette fertig zu werden, mußten sich mehrere um 3 Uhr Morgens coëffiren lassen. — Der Minister des Innern hatte zu den acht Sälen seines Palastes noch einen hinzufügen lassen. Er war 85 Pariser Fuß lang, 25 breit und 22 hoch. 400 Kerzen erhellten ihn. In den übrigen Zimmern brannten deren über 4000. Der schöne und große Garten war auf eine neue Art erleuchtet. Man sah blos die Wirkung der Lichter, ohne diese selbst zu erblicken. Herr Dejoly, Architekt des Ministerium des Innern, hatte mit Kunst und Geschmack das Ganze ausgeführt.

Berichtigung. Die in Nr. 55. d. Z. befindliche, aus der Schweriner politischen Zeitung vom 1. Juli entlehnte Nachricht „über die Reise J. K. Hoheit der Prinzessin Sophie Albertine von Schweden, Tochter Sr. Majestät des verstorbenen Königs Adolph Friedrich, von Wismar nach Schwerin, und von dort nach Ludwigslust", hat sich, wie aus sicheren Quellen in Erfahrung gebracht worden, nicht bestätigt.

---

Wohlthätigkeit. An milden Gaben für die Abgebrannten zu Waldau haben wir dankend empfangen: 231) vom Hrn. Probst Rahn zu Breslau gesammelt, 40 Rthlr. C. 232) von der ev. Schule zu Rüstern, zu Schulb. gesammelt, 2 Rthlr. 25 Sgr. C. 233) durch den Hrn. Pastor Raschke zu Ober-Gröditz bei Schweidnitz 13 Rthlr. 20 Sgr. C., wozu der das. Bauergutsbes. Becker allein 4 Rthlr. beigetragen hat. 234) von einigen Ungen. 7 Rthlr. C. 235) durch Herrn Kreis-Sekretair Heinze in Löwenberg 7 Rthlr. 15 Sgr., nämlich: von H. in L. 10 Sgr., von der Gem. Seitendorf 2 Rthlr. und von der Gem. Großwaldiß 5 Rthlr. 4 Sgr. 4$\frac{2}{7}$ Pf. 236) durch den Oekonom M. K. in Rn., bei einem Familienfeste in Friedland gesammelt, 5 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Liegnitz, den 15. Juli 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger.
Müller. Lingke.

---

## Literarische Anzeigen.

In meinem Verlage ist so eben folgendes, gewiß gemeinnützige Werkchen erschienen, und solches in jeder Buchhandlung für 22½ Sgr. Cour. zu haben:

**Neuestes Hand- und Hülfsbuch für Dorfgerichte, von E. A. W. Schmalz.**

Der Verfasser rc., welcher schon durch mehrere ähnliche Schriften bekannt ist, hat durch die Herausgabe dieses Buches die Absicht gehabt, den Dorfgerichten ein Handbuch zu widmen, welches deren gerichtliche Verhandlungen im Zusammenhange enthält, und denselben einen Rathgeber in die Hände zu geben, auf alle mögliche Fälle ihres Wirkungskreises.

Liegnitz, den 13. Juli 1825. J. F. Kuhlmey.

---

### Probate Mittel wider Motten und Wanzen.

So eben ist die sechste verbesserte und abermals vermehrte Auflage folgender Schrift erschienen, und in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey, in Breslau bei W. G. Korn, in Glogau bei Heymann, in Hirschberg bei Thomas, und überhaupt in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

Sichere und untrügliche Mittel, alle Wanzen ganz gewiß zu vertreiben, ihre Brut völlig auszurotten, und neu zu erbauende Häuser vor künftiger Ansteckung zu sichern. Nebst einem Anhange: über die sichere Vertilgung der Motten. Alles nach vieljährigen Erfahrungen von Hermbstädt, Halle, Hochheimer und Andern mitgetheilt. 4 Bogen, geheftet, 6 Gr. oder 27 Kr. rheinl.

Die schnell hinter einander erfolgten Auflagen dieser Schrift, sind Bürge für die Zuverlässigkeit der vielen in derselben mitgetheilten wohlfeilen Vertilgungsmittel. — Da es mehrere Schriften ähnlichen Titels giebt, so bittet man, bei der Bestellung den obigen genau anzugeben.

---

Im Verlage der Roßnagel'schen Buchhandlung in Dilingen erscheint:

**Magazin der besten deutschen Classiker.** Neue rechtmäßige Ausgabe. 18.

Keine von den bisher erschienenen Ausgaben genügt dem jetzigen Zeitbedürfniß besser, keine bietet dem Käufer mehr Vortheile dar, und keine macht es auch dem weniger Bemittelten leichter, sich das Ganze anzuschaffen, als die unsrige. Mit einem ungemein wohlfeilen Preise verbindet dieselbe auch äußere Eleganz. Schönes Papier, besonders bei der Ausgabe No. 2., neue Schrift und vorzüglich schöner Druck. Das Ganze wird rein und frei von Druckfehlern jeder Art seyn. Der größte Vortheil aber ist gewiß der, daß alle Monate 2 Bändchen erscheinen, von denen eines im Subscriptionspreise in der Ausgabe No. 2. nie über 30 Kr. zu stehen kommt, und die nur jedesmal beim Empfange bezahlt werden dürfen. Auf diese Art schafft man sich die ganze Sammlung an, ohne auf einmal dafür eine bedeutende Summe auszugeben (welches bei dem jetzigen Geldmangel ohnehin Wenige thun können), und ist doch in einigen Jahren im Besitze des Ganzen. Monatlich einen Gulden kann doch beinahe jeder Gebildete, und wenn er auch nur von sehr geringen Verdiensten leben müßte, leicht erübrigen. Unser Unternehmen hat den Zweck: dem gebildeten Publikum eine reine, korrekte, vollständige, durchaus

gleiche, schöne Ausgabe der deutschen Classiker zu liefern, zu deren Besitz auch der minder Begüterte auf eine leichte Art gelangen kann. Wir haben von diesem Werke 4 Ausgaben veranstaltet. No. 1. auf weißem Druckpapier. No. 2. auf milchweißem Druckvelinpapier. No. 3. auf Schreibpapier. No. 4. auf Velinpapier. Sämmtliche Ausgaben sind in einen farbigen, in Kupfer gestochenen Umschlag geheftet, die Ausgabe Nro. 4 aber ist steif gebunden mit Goldschnitt. Die ersten fertigen 12 Bändchen, welche Salis, Matthisson's und Schulze's poetische Werke enthalten, kosten im Subscriptionspreise in der Ausgabe No. 1. 4 Fl. 36 Kr. oder 2 Thlr. 15 Gr., No. 2. 5 Fl. 30 Kr. oder 3 Thlr., No. 3. 6 Fl. 30 Kr. oder 3 Thlr. 15 Gr., No. 4. 7 Fl. 30 Kr. oder 4 Thlr. 4 Gr. Man subscribirt auf die ganze Sammlung. Austreten darf Niemand, da sich sonst eine Unordnung in den Auflagen ergeben würde. Wer vor der Beendigung austreten will, kann für ein solches Unternehmen leicht einen Freund finden, der für ihn fortsetzt. Wer sich der Mühe des Subscribentensammelns unterziehen will, erhält das 11te Exemplar frei. Diejenigen, welche schon Classiker in andern Ausgaben besitzen, die sie nicht mehr zu erhalten wünschen, wollen dies gefälligst bei der Subscription bemerken. Dies können aber nur diejenigen thun, welche noch vor August 1825 eintreten. Einzelne Werke werden nicht abgegeben, da wir uns nicht mit Nachdruck beschäftigen.

Die ganze Sammlung kann etwa 200 — 220 Bändchen stark werden und 90 — 100 Fl. kosten. Die vorzüglichsten Classiker, welche darin erscheinen, sind: Salis, Matthisson, Schulze, Schiller, Klopstock, Göthe, Körner, Herder, Tiedge, Wieland, Lessing, Voß, Stolberg, Gellert, Rabener, nebst noch mehreren andern. Alle Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, die Exemplare unter den oben genannten Bedingungen zu liefern.

Dilingen, den 30. April 1825.

Durch das Verlags-Expeditions-Büreau.
W. A. J. Roßnagel.

---

## Bekanntmachungen.

Avertissement. Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadt-Gericht bringt auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, die binnen 4 Wochen bevorstehende Distribution der unbedeutenden Nachlaß-Masse der Susanna verwittweten Unteroffizier Schaffer, geb. Kuscheck, pro interesse etwaniger unbekannter Nachlaß-Gläubiger zur öffentlichen Kunde.

Liegnitz, den 6. Juli 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Flügel-Verkauf. Ein neuer Flügel von sechs Octaven, steht auf der Frauengasse im dritten Viertel rechter Hand, No. 505., aus freier Hand um einen billigen Preis zu verkaufen. Liegnitz, den 12. Juli 1825.

Zu verkaufen oder zu verleihen. Ein von Mahagoni ganz modern gebautes Flauten-Pianoforte, mit acht Veränderungen, welches einen sehr angenehmen Ton hat und vorzüglich gut construirt ist, steht zum billigen Verkauf, auch an einen anständigen Ort zum Verleihen, bei dem Handelsmann Otto, auf der Burggasse in No. 246.

Liegnitz, den 8. Juli 1825.

Anzeige. Unterzeichnete zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß sie von der letzten Frankfurter Messe eine große Auswahl neuer Waaren, nämlich in Gold-, Silber- und Galanterie-Artikeln, erhalten hat. Unter der Versicherung der billigsten Preise, bittet um geneigten Zuspruch

Liegnitz, den 14ten Juli 1825.

Luise Franck, am kleinen Ringe.

Reisegelegenheiten nach Berlin und nach Reinerz, sind bis zum 20. d. M., auf Verlangen auch ein paar Tage später, zu haben in No. 453. auf dem großen Ringe bei

Liegnitz, den 14. Juli 1825. Hoffmann.

Reisegelegenheit nach Berlin, binnen acht Tagen abgehend, ist zu haben bei

Liepert, auf der Burggasse in Liegnitz.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Juli 1825.

| | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten | $97\frac{1}{2}$ | — |
| dito | Kaiserl. dito | $97\frac{1}{4}$ | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or | $14\frac{1}{3}$ | — |
| dito | Banco-Obligations | — | 92 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine | $91\frac{7}{8}$ | 91[illegible] |
| dito | Prämien-Schuld-Scheine | — | — |
| dito | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | $100\frac{7}{12}$ | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | 42 | $41\frac{1}{2}$ |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | $5\frac{1}{6}$ | 4[illegible] |
| | dito v. 500 Rt. | $5\frac{2}{3}$ | — |
| | Posener Pfandbriefe | $95\frac{1}{12}$ | — |
| | Disconto | — | 5 |

---

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 15. Juli 1825.

| d. Preuß Schfl. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | 1 | 4 | $3\frac{3}{7}$ | 1 | 3 | $1\frac{5}{7}$ | 1 | 2 | — |
| Roggen | — | 17 | $1\frac{5}{7}$ | — | 16 | $6\frac{6}{7}$ | — | 15 | 5[illegible] |
| Gerste | — | 13 | $8\frac{4}{7}$ | — | 13 | $1\frac{5}{7}$ | — | 12 | 6[illegible] |
| Hafer | — | 11 | $5\frac{1}{7}$ | — | 10 | $10\frac{2}{7}$ | — | 10 | 3[illegible] |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)